



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg  
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-  
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes  
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

**Raphael <a Sancto Josepho>**

**Wienn, 1678**

VII. Cap. Dominicus thut mit gröstem Eyfer Profession: sein Abscheuen  
von der Sünd/ und Bekehrung vieler Sünder: Lieb und Dienst der  
Krancken: etliche Miracul/ und glorreicher Sieg in gröster ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42966**

durch den Luft übertragen. - Unterdessen schlägt das Wetter in gedachten Priors Zellen ein / und eben an diesem Orth / wo Dominicus gewesen wäre / wann er nicht wunderbarlich übertragen worden wäre. Als Dominicus zu seinem Kranken widerlehrete / und nichts verlegt befunden wurde / dann nur etliche überflüssige Gläser / die der Francke Prior in einem Kasten aufbehalten hatte / wurde Gott Danck gesagt / und erkent / wie sonderlich Gott Dominicum liebte / den er also absonderlich und wunderthätig beschützte.

## Das VII. Capitel.

Dominicus thut mit grössten Eysfer Profession: sein Abscheuen von der Sünd / und Bekehrung vieler Sünder: Lieb und Dienst der Kranken: etliche Miracul und glorreiche Sieg in grösster Versuchung.

Erreichte nunmehr Dominicus das sechzehnjährige von dem H. Tridentinischen Concilio zur geistlichen Ordens Profession erforderte Alter / welche er im Jahr 1575. dem Allmächtigen Gott / und seinem H. Orden mit grösster Andacht / und Jubel des Herzens / und allgemeiner Freud aller leistete / und sich Gott / seiner allerwerthesten Mutter und ihrem Orden mit geistlicher Gelübds-Verheissung ewig verbunde. Nach gethaner Profession, ist nit zu beschreiben / wie nutzbar und Auserbäulich er seinen Mitbrüdern gewesen / und mit wie viel Tugenden /



den / Gaaben und Gnaden er zu leuchten angefangen. Er erbranne also in Liebe Gottes / daß er gar oftermahl außser sich verzuckt wurde / und Göttliche Ding litte mit solchem Gewalt / daß wann er wider zu sich kamme / viel Blut / doch lieblich und ohne Schmerzen auß dem Mund gabe. Die größte Marter ware vor ihn / daß Gott belediget wurde / und truge einen solchen Haß und Abscheuen der Sünden / daß / ob schon die Vollkommenheit der Lieb Gottes ihn von aller anderer Forcht des Todts / der Teuffel / der Höll befreyet hatte / jedoch der einige Nam der Sünd und Unvollkommenheit ihn erschrecken könnte / und ihme ein jede kleine Beledigung / wider die unendliche Mayestät und Güte Gottes / die unendlicher Lieb werth ist / das allergreulichste Ding von der Welt fürkamme. Hieraus empfand er das allerinnerste Mitleyden mit denen Unglückseeligen / die in dem Stand der Todts sünd / und Ungnad Gottes leben / und könnte die Zäher nit enthalten / wann er an diese gedachte / ja hatte vielmahls solchen Antrieb und Mitleyden / daß ihm das helle Blut des Hergens / wider oben in Verzuckungen / auß dem Mund heraus schosse / doch mit dem Unterschied / daß es allhie mit Peyn und Schmerzen / in Verzuckungen aber mit weit grösserer Menge und Süffigkeit geschah.

Es steckete dieser Pfeil also tief in seinem Hergens / daß er für die Bekehrung der Sünder das Gebett



Gebett vermehrte / und viel Nacht ohne einige Ruhe Gott dafür bate/auf das strengste fastete/ seinen Leib mit einer eysenen Ketten umgabe / mit schärffesten Disciplinen biß auf das Blut zerriesse / und in der ersten Blühe des Alters/ seinem unschuldigen Leib mit einiger Casteyung mit verschonte / noch aufsetzete / biß er Gnad und Berserzung von Gott für diese so blinde Sünder erhielt. Der Allmächtige Gott / der an diesen Opffern der Lieb größtes Wolgefallen hatte/ gab ihm mehrern Anlaß darzu/ in deme er ihm unterschiedliche mahl den Stand etlicher Seelen / und ihre verborgenste schwäre Sünden offenbaretete / und darmit Dominicum mehr und mehr zum Gebett und Buß entzündete / in denen er eyffrigst verharte / biß er ihnen Gnad und Besserung erhielt. Eben dieses übet Dominicus auch für die Seelen im Fegfeur / deren Stand auch der gütigste Gott etliche mahl ihm offenbaretete / und zum Mitleyden bewegte.

Es wohnete einsmahls Dominicus mit andern Geistlichen in dem Chor der H. Vesper bey / und da ihm Gott offenbaretete den armseeligen Stand eines elenden Menschen/ der in unser Lieben Frauen Gassen durchstoichen mit dem zeitlichen und ewigen Todt range / schreyet er ganz erschrocken auf: **O unglückselige Seel!** ist's möglich daß du also bey der Thür der Mutter der Barmherzigkeit in Gefahr stehest / und ewig verderben sollest? Als  
sich



sich hierüber alle Gegenwärtige höchlich verwunderten / und nicht wußten / was es zu bedeuten hätte / komt bald Bericht / wie daß allda vor unser Lieben Frauen Kirchen einer mit dem Degen durchstochen / gleichsam todt seye nidergefallen / endlich aber / nach dem er doch schwärzlich wider zu sich kommen / habe das H. Sacrament der Buß erraicht / und seye glückselig verschieden. Woraus man erkente / was Dominicus gerufft / und ihm der H. Erz offenbart / auch sein Gebeten bey Gott vermögt habe.

Wunderbarlicher ist / was folgt. Ein fürnehmer betagter Geistlicher / so zuvor in der Welt die H. Theologi in der Oscensischen hohen Schul mit grossem Lob lange Jahr gelehrt hatte / erkrankte tödtlich / und da er bereit mit dem Todt range / wird er durch die Arglist des bösen Geists in Glaubens-Sachen versucht / und also verführt und überwunden / daß er in die Sünde des Unglaubens oder Kezerey gefallen. Der allergütigste Gott / der sich des armen Alten erbarmete / offenbarte Dominico seinen elenden Seelen-Stand / und befahle ihm / daß er also bald zu ihm eyle / und ihme zuhils kommen solte. Es ehlete Dominicus so viel er könnte / weil aber all sein eylen weder seinem Eyffer gleich / weder der ehlfertigen Gefahr des Sünders genug seyn könnte / wird er / wie ein anderer Philippus, von unsichtbarlicher Hand ergriffen / und durch den Lust in des armen Kranken Zell oder Kammer

übers



übertragen. Wirft sich allda vor seinem Beth und Füßen nider / bittet den Allmächtigen Gott mit eyffrigsten Gebett und heissesten Zähern für das Heyl des Armseeligen / mit dem Todt Ringenden / und erhaltet ihm solcher gestalt Genad und Barmherzigkeit : daß der elende Krancke zu sich selbst came / sein Sünd und abscheüliche Kezerey mit gröster Reü und Leyd des Herzens erkennete / öffentlich anzeigete / und widerruffte / die heilige Sacrament der H. Catholischen Kirchen andächtig empfienge / und dem Gebett Dominici zuschreiben müste / daß er unter vielen und eyffrigen Acten der Lieb Gottes / und des Glaubens / ein seeligen Todt zum ewigen Leben namme.

Dieser so eyffrigen Lieb halber wurde ihm von den Obern die Sorg über die Krancken / und das Kranckenwarter-Ambt anbefohlen / so Dominicus mit gröster Demuth und Gehorsam annamme / und mit größtem Fleiß und Lieb etlich Jahr lang verwaltete. In dem Jahr Christi 1580. begabe sich ein allgemaine giftige Sucht / welche fast ganz Europa, ja auch andere Theil der Welt durchgienge / und in seinem Closter sibenzig Geistliche angriffen / und mit dieser Pestilenzischen Sucht verhaftet hatte : allen diesen dienete Dominicus mit solcher vollkommenen Genugthuung und Beständigkeit / daß sich höchlich zu verwundern / und ein Miracul zu nennen / daß er weder von der Sucht berührt / weder an der Sorg und Mühe verdrossen wurde / weder

an



an der Burd erlage / und so vielen Krancken allein genug thun könnte: Und der Allmächtige Gott also segnete / daß seinem Diener für seinen Krancke alle Nothdurft häufig vorgesehen wurde / welcher / wann er etwann anderstwo verhindert ware / auch vielmahl sein Schuzengl sein Stell vertratte / und die Krancken in seiner Gestalt für ihn bediente.

Es begabte der Allmächtige Gott mit mehrern und sonderbaren Gnaden seinen Diener / der für ihn also treu und emsig so vil Jahr lang den Krancken dienete. Da er einsmahls einen Priester begegnete / der ein glässere Flaschen mit Wein / und neugewaschene Tücher für die Krancken truge / und er ihn der Burd / die er truge / entheben / und von ihm nehmen wolte / der Priester aber bey sich gedachte / daß vielmehr er diesem Diener Gottes / denn die Engel selbst dienen / dienen solte / und also die Burd mit von sich lassen wolte / erkante Dominicus Göttlich seines Herzens Gedancken / wirft sich vor ihm auf die Erden nider / vernichtet sich / und erhaltet endlich durch bitten / und seine Emsigkeit die Burd von ihm. Als er nun also darmit dem Krancken hant zugehet / schlipffert er auf der Stiegen / und fällt ihm das Glas auß der Hand / geschicht aber wunderbarlich / daß weder das Glas im geringsten zerbroche / weder einiger Tropffen Weins außflosse: worüber sich etlich umstehende Geistliche höchlich verwunderten / und es ein Miracul be-

schryben



schryen; Dominicus aber mehrer beschamt wurde / und gleichsam die Flucht auß ihren Augen gabe.

Ein andersmahl begab sich / daß Dominicus ein Flaschen mit Dehl nach dem Kranckenhauß truge / und als er durch den Creuzgang gienge / entweders ungefahr / oder durch des bösen Geists boßhafte Würckung die Erden unter seinen Füßsen einfiel / und er darmit in einen tieffen / doch truckenen Brunnen fiel / von Gott aber also erhalten wurde / daß weder er noch die Flaschen verlegt / noch auch von dem Dehl etwas verschüttet wurde.

Gefährlicher fielen einmahls Dominicus von der höchsten Bühnen der Kirchen. Er ware auß gewisser ihm durch den Gehorsam anbefohlener Ursach von dem Thurn auf das Kirchen-Dach hinauß gestiegen / und als er etwas zu ergreifen sich was zu weit hinauß neigete / wurde er fallend / und fiel mit dem Kopf gegen dem Kirch oder Freidhof auf die Erden herunter. Als er nun im Fall ware / rufte er die aller süßeste Namen JESU und MARIA an / und befahle sich inbrünstiglich MARIAE der Mutter der Barmherzigkeit: und sihe / diese erscheinet ihm sichtbarlich begleitet mit himmlischen Heeren / nimbt ihn in ihre Armb / tragt ihn biß auf die Erden / stelt ihn allda auf seine Füß / last ihn unverletzt frisch und gesund / und verschwindet.

Unterschiedliche waren / so ihn fallen gesehen /  
lauffen



lauffen derowegen alsobald dem Orth zu / wos  
 er gefallen / mit ungezweifelter Meinung / daß  
 ihn todt / und in stück zerfallen / finden wurden  
 als sie ihn aber ganz gesund auf seinen Füßen  
 stehend ohne einige / auch die allergeringste Ver  
 lezung gefunden / haben sie sich höchlich darüber  
 verwunderet / und schryen überlaut auf: **Mi  
 rac!** **Mirac!** und weil man die Sach kaum  
 glauben könnte / als rufte man ein Versammlung  
 von Arzney Doctorn und Wundartzten zusam  
 men / welche den Leib Dominici besuchten / und  
 fületen / ob etwan ein Bein gebrochen / oder sonst  
 einiger Schaden ihm geschehen wäre: funden  
 aber nicht anderst / als daß er allerdings gesund  
 und unverlezt wäre / und ob wol er schwiege /  
 doch das Mirac für sich selbst redete / also daß ein  
 unaussprechlicher Zulauf / ihn so wol als das  
 Orth des Fals zu sehen / wurde.

Neben solcher Lieb schiene in Dominico ein  
 solche absonderliche Unschuld / daß sie könnte ver  
 glichen werden mit der ersten Original Unschuld  
 die der Mensch gehabt hätte / wann er nicht ge  
 sündigt hätte. Er liebte wegen Gottes auch  
 alle unvernünftige Thier als Geschöpf und Crea  
 turen Gottes / und hatte sie also ihm unterthänig  
 daß / ob sie schon sonst vergift und schädlich  
 waren / jedoch Dominicum nit verletzten / noch  
 einigen Schaden zufügeten.

Worinnen sich einmahls begeben / daß / als  
 er den Arzney Doctor begleitend in dem Creutz  
 gang



gang ein Schlangen sahe / dieselbe alsobald fieng  
 ge / und lieblosete. Der Arzney Doctor ganz  
 erschrocken schrye ihm zu / daß er das Thier also-  
 bald entlassen solle / weil es ein gefährliche vergifte  
 Mater ware. Dominicus lächelte hierzu / sagte /  
 es wäre ein Geschöpf Gottes / so viel mehr an  
 seiner / als zwar eines unwürdigsten Diener Got-  
 tes Freundlichkeit sich erlustigte / als ihme zu  
 schaden veranlast wurde. Als nun solches mit  
 höchster Verwunderung der Doctor ansah /  
 liesse er ihm ein gläseres Geschier mit Wasser  
 bringen / nimt darein die Mater / verspricht Do-  
 minico , daß er sie lebendig erhalten wolle / tragt  
 in der Stadt überal herum / zaigt jedermäniglich /  
 wie groß Dominici-Heiligkeit und Unschuld sene /  
 welche auch von solchen giftigen Thieren / wie  
 vor diesem im Paradenß / erkent / verschont und  
 verehrt wurde.

Wann die Keuschheit Engel macht / und wie  
 der S. Ambrosius wol sagt : (a) welche diese er-  
 halten / Engel seyn ; welche diese verlieren / Teuf-  
 fel : als folgt billich in Dominico auf solchen En-  
 fer der Lieb / auf solchen Glantz der Unschuld  
 gleichsam im Paradenß / ein Englische Keusch-  
 heit / und diese von solcher Stärke / Kraft und  
 Victori , daß sie wol unter die Keinigheit der hö-  
 heren Engel gezehlt wurde : wann solche diß  
 Orths mit Umständen erzehlt werden könnte.

In massen sich allhie zugetragen / daß der keu-  
 sche /

(a) S. Ambros. lib. 1. de Virgine.



scheste / und Gott gänzlich ergebene Jüngling  
 auß der Kirchen mit Gewalt entführt / in ein  
 fürnehmen Palast gefangen überantwort: alle  
 von einer Dama des höchsten Adels / so sich  
 ihn unmäßig verliebt / versperrt / unterschiedlich  
 versucht / wie ein anderer Nicetas gebunden / en-  
 lich nicht allein mit betrohung / sonder mit wüth-  
 licher Hand-Anlegung und machination, ob  
 Anmassung des Todts seine Englische Keim-  
 leit bekriegt und bestritten worden: aber also  
 überwindlich obgesiegt / daß nicht allein seine  
 gend mehrers dardurch erlangt / und einen de-  
 pelten Kranz der Jungfrauschaft und des Ma-  
 terthums verdient: sondern auch diese verblend-  
 Liebhaberin ( an der mehr etwas höllisches  
 menschliches zu sehen war ) seines Siegs the-  
 hastig / und also bekehrt wurde / daß sie mit  
 fentlicher Bußthuung der ganzen Welt ein  
 büßende Magdalena vorstellte: und auch hier  
 sich erfüllte / was der S. Hieronymus sagt: (a)  
 Daß die Ehe die Erden / die Jungfrauschaft ab-  
 den Himmel anfülle.

### Das VIII. Capitel.

Dominicus wird nach Valentia ver-  
 schickt: Komt in sonderbare Bekant-  
 mit dem seeligen Nicolao Factore: leuchtet an Auf-  
 treibung der bösen Geister.

**S** erwuchse durch Ausbreitung die-  
 Thaten der gemaine Ruf / Ruhm und

(a) S. Hieron. lib. I. con. Jovin.